

belohnt werden.
Mit freundlichem Gruß
Provinzialkomitee von Alberta.
Alberta, Mai 1940.

Blütezeit.

Blauer Flieder,
Roter Mohr,
Auch Hebeda
Blühet schon.

Tulpen, Beilchen,
Munt dazu,
Sprießen lustig
Wie im Nu.

Auf der Wiese
Grünem Flor,
Auch im Garten
Bricht's hervor.

Schwer behangen
Jeder Ast,
Raum das Herz
Es erfährt. — —

Wenn im Blühen
Rings das Tal,
Frisch getünchet
Haus und Stall.

Blau der Himmel,
Grün das Feld. —
Voller Sonn'schein
Dann die Welt!

Peter F. Isaac.

Ein Glückwunsch!

den vielen Gratulanten, die zum persönlich erscheinen, um Jubiläumsfest der Gretaer teilzunehmen, kommt auch „te“ im Geiste und bringt seifwünsche dar.
vergeffen an diesem Tage all gen, Nöte und Verdruß, die alle in den verflossenen 50 erfahren hat, und sind dankfür all das Gute, das sie er. Mit dem Danken zugleich binden wir auch die Wünsche Zukunft:

der I. Gott die Anstalt, die viel Segen gestiftet hat, noch erhalten; möge er die Gemein-

schaften, in die Gemeinde, und schließ-lich unterhielt er mit uns auch noch das heilige Abendmahl.

Schon ganz gegen Abend wohnten wir dann noch, ohne den I. Meltesten, einer Silberhochzeitsfeier bei, die des Joh. Schellenberg, Aberdeen. Ich möchte nun noch berichten, daß Prediger S. Neudorf auf unbestimmte Zeit nach Bonda, Sask., gezogen ist, da er dort Arbeit an der Bahnlinie bekommen hat.

Korrespondent.

Familiennachrichten.

Todesanzeige.

Allen weit und breit wohnenden Verwandten und Bekannten in Canada und in den Vereinigten Staaten sei hiermit mitgeteilt, daß laut eingetrossener Kabelnachricht, am 5. Mai 1. J. im fernen Taschkent, Central-Asien, unsere Mutter, **M a r i a U n r u h**, Frau des vormaligen Ältesten Heinrich B. Unruh, Muntau, im Alter von etwas über 78 Jahre gestorben ist. Näheres über ihr Kranksein und Abscheiden ist einstweilen nicht bekannt. —

P. G.

• • •
Gebicht zur goldenen Hochzeit unserer lieben Geschwister Heinrich und Elisabeth Wieler bei Eignahem.

(Auf Wunsch veröffentlicht.)

Es war einmal in Gnadenthal —
Lang, lang ist's her — ein Hochzeits-
mahl.

Man zählte achtzehn neunzig dann,
Als Wielers Sein ein Weib sich nahm.
Daß war in guter alter Zeit,
Dann war'n die Leute sehr gescheit;
Man dachte nur an Lieb' und Weib,
Nicht erst: 'ne Farn und dann ge-
freit;

Denn wo ein Ehtand wird gegründ't
Gar bald sich auch das andre findt
So dachten sich's die beiden Leut'
Und lebten froh in Einigkeit.

Weils Wandern damals grad auf-
kam.

sehen Armee im Süden Belgiens. D
Ministerium meldet weiter, daß d
Zerstörer Whitley von feindlich
Bomben getroffen wurde und gestra-
det ist.

Ottawa. — Der Führer der C.
F.-Partei, J. S. Woodsworth, h
einen Schlaganfall erlitten. Der B
stand ist zufriedenstellend.

Ottawa. — Das Weizen-Sub-
mittee des Kabinetts erwägt mit d
Weizenkommission die Frage über d
Schließung der Winnipeg Getreid
börse.

Paris. — Das französische Obe
Lumando meldet, daß die Deutsch
18 Meilen westlich von der Stadt E
Luentin sind. Hier wird sich ve
ausichtlich eine große Schlacht a
spielen, da die Deutschen versuch
wollen, bis zum Kanal vorzudringe

London. — Premierminister Chu-
hill schilderte in seiner Funkrede d
Lage als ernst. Er sprach die Zuve-
sicht aus, daß die Lage an der We-
front stabilisiert werden werde. „Ab-
wenn diese Lage gemildert ist, wi-
der Kampf um unsere Inseln folge.
Sie sind alles, was Britannien h
und was es bedeutet. Darum wi-
sich der Kampf abspielen.“

Paris. — Die holländische Del-
gation, die in Paris eingetroffen i
erzählt, daß in Rotterdam durch d
herabgeschleuderten Bomben ung-
fähr 100,000 Bürger getötet worde
sind, ungefähr ein Viertel der Ei-
wohnerschaft. Aus einer Höhe vo
1500 Meter warfen die Deutsch
Bomben, die mehr als 1000 Kil-
ogramm (2,204 Pf.) wogen. Von d
königlichen Garde sind 85% getöt
worden.

Dienstag, den 21. Mai.

Paris. — Kleine Abteilungen d
deutschen Motorzykel-Truppen hab
Abbeville an der Mündung d
Somme, in der Nähe des englische
Kanals, erreicht. Premier Paul R-
naud machte im Senat bekannt, de
die Deutschen Arras und Amien ei-
genommen haben.

Rom. — Die Italiener glaube
daß sie bald zu den Fahnen gerufe
werden, um in den Krieg einzut-